

2. Vierteljahr / Woche 27.03. – 02.04.2022

01 / Wie alles begann

Von der erstaunlichen Vielfalt der Natur

Wer sich mit der Bibel beschäftigt, hat schon viel über die Schöpfung gehört, gelesen und nachgedacht. In dieser *echtzeit* liegt der Fokus auf deinem persönlichen Entdecken der Wunder der Schöpfung.

➤ **Erstmal Ordnung schaffen**

„Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ (1. Mose 1,1 NLB)

➤ „Am Anfang schuf Gott ...“

Inwiefern geht dich das heute noch etwas an?

Was bedeuten dir die drei Aspekte dieser Feststellung: „Am Anfang“, „schuf“, „Gott“?

Welcher Aspekt berührt dich am meisten? Welcher am wenigsten?

„Die Erde aber war wüst und öde.“ (1. Mose 1,2 NLB) Im Aramäischen steht dort: die Erde war *tohu wa-bohu*.

➤ Was kommt dir bei dem Wort „Tohuwabohu“ in den Sinn?

„Tohuwabohu bezeichnet ein heilloses Durcheinander und wird modernisiert mit ‚Chaos‘ übersetzt. (Quelle: Wikipedia)

➤ Wie stellst du dir die Erde am Anfang vor?

Gottes Kreativität ordnet das Tohuwabohu, wie die nächsten Verse zeigen.

➤ Wann hast du das Gefühl, in deinem Leben herrscht Chaos?

Wie kann Gott dir dabei helfen, Ordnung in dieses Durcheinander zu bringen?

➤ **In Raum und Zeit**

Als erstes erschuf Gott Raum und Zeit: „Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag. Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« Und so geschah es ... Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag.“ (1. Mose 1,3–8 NLB)

➤ Welche Bedeutung haben Raum und Zeit für uns Menschen?

Wir sind in unserem Leben Raum und Zeit unterworfen. Was ist daran positiv? Wie schränken sie uns ein?

Wo genießt du Gottes Schöpfung von Raum und Zeit? Was fühlt sich für dich daran gut an?

Wann leidest du unter dieser Beschränkung? Was würdest du dir anders wünschen?

➔ Flachlandtiroler, Bergziege oder Wasserratte?

„Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es ... Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag.“ (1. Mose 1,9–13 NLB)

- ➔ Bist du lieber als „Wasserratte“ am Meer, als „Bergziege“ in den Alpen oder als „Flachlandtiroler“ im flachen Wald- und/oder Grasland?
Warum gefällt es dir dort am besten? Was entspricht deiner Natur am ehesten? Warum ist wohl das eine oder andere für dich attraktiver als das andere?
- ➔ Schließe deine Augen und lass deine Lieblingsplätze in der Natur vor deinem inneren Auge erscheinen. Warum sind genau das deine Lieblingsplätze?
Was sagen sie dir über Gottes Schöpfung?
Welche Vergleiche oder Bilder fallen dir dazu ein?

➔ Lichtzeichen

„Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es Und Gott sah, dass es gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag.“ (1. Mose 1,14–19 NLB)

- ➔ Was magst du lieber: hellen Sonnenschein oder geheimnisvolles Mond- und Sternenlicht?
- ➔ Warum ist der Wechsel von Tag und Nacht, Helligkeit und Dunkelheit wichtig?
Stell dir vor, es wäre immer hell. Wie fändest du das? Was wäre daran positiv, was negativ?
Hast du schon einmal etwas vom zirkadianen Rhythmus gehört? Er entspricht einer Reihe von biologischen Ereignissen (Änderungen der Körpertemperatur, Stoffwechselprozesse, Hormonsynthese usw.), die periodisch alle 24 Stunden auftreten. Beim Menschen wird der zirkadiane Rhythmus von einer „biologischen Uhr“ gesteuert, die im Hypothalamus liegt. Diese Rhythmik lässt sich sogar auf der Ebene einzelner Zellen nachweisen. Sie ist übrigens auch in Tieren und sogar in Pflanzen zu finden. (Siehe [Wikipedia](#).)
- ➔ Was empfindest du bei der Vorstellung, dass Gott die Schöpfung so fein abgestimmt hat?
- ➔ Wie geht es dir mit den Jahreszeiten? Welche genießt du besonders? Welche magst du am wenigsten? Und warum?
Was würde dir fehlen, wenn es keinen Wechsel zwischen den Jahreszeiten gäbe?

➔ Was für ein Gewimmel!

„Und Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war ... Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag.“ (1. Mose 1,20–23 NLB)

- ➔ Das Wort „wimmeln“ kennen wir heute hauptsächlich von dem Begriff „Wimmelbild“. Schau dir ein [Wimmelbild mit Meerestieren](#) an oder eine [Aufstellung der bei uns heimischen Vögel](#). Wozu ist solch eine Vielfalt nötig? Was sagt dir diese Vielfalt über Gott?
Die Vielfalt der Schöpfung lässt sich leicht bestaunen. Aber wie ist das bei der Vielfalt von Meinungen und Überzeugungen, die Menschen (als Teil der Schöpfung) haben? Kannst du die auch bestaunen? Wo stehen wir in der Gefahr, hier für „Eintönigkeit“ zu sorgen?
Wie gehen wir andererseits mit der Vielfalt an Meinungen sinnvoll um?



Es kriecht, hüpft, schreitet – und spricht

„Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. Gott schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war. Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind ... Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.“ (1. Mose 1,24–31 NLB)

-  Was ist dein Lieblingstier? Stell es dir vor: Wie bewegt es sich? Wie sieht es im Detail aus? Welche Charaktereigenschaften hat es? Was kann es besonders gut? Welches Tier kannst du am wenigsten leiden? Du findest bestimmt auch daran viel Bewundernswertes. Versuch' es!
-  Stell dir vor, es gäbe jeweils nur eine Sorte Tiere im Meer und auf dem Land und alle Menschen wären gleich. Du würdest dich nicht von allen anderen unterscheiden! Ist das für dich eher eine lustige oder eine schreckliche Vorstellung? Wie sähe die Welt dann aus?
-  Nimm dir ein Fotoalbum oder schau dir die Galerie von deinen Freunden im Handy an. Wie vielfältig und unterschiedlich sind Menschen! Groß, klein, stark, schwach, blond, schwarz- oder rothaarig, dick, dünn ...
-  Beende folgenden Satz: „Die Schöpfung bedeutet mir ...“
-  Schließe die Augen und rede mit Gott über deine Empfindungen und deine Gedanken, wenn du an seine Schöpfung denkst.

Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Schöpfungs-Stationen

Lass die Gruppe die einzelnen Schöpfungstage anhand von verschiedenen Stationen durchgehen und versuchen, diese „nachzuerleben“. Baue dazu an jeder Station etwas auf (zum Sehen, Fühlen, Riechen usw.), das den Tag repräsentiert. (Das erfordert etwas Vorbereitung.)

Einstieg ins Bibelgespräch: Teil der Schöpfung (Besinnung)

Bitte alle die Augen zu schließen (und bis zum Ende des Textes geschlossen zu halten).

Erzähle betont:

„Stell dir einen dunklen Raum vor. Du siehst nichts. Absolut nichts. Dunkelheit umgibt dich. Langsam, ganz langsam wird es hell. Doch du siehst noch nichts außer einem diffusen Wechsel von Dunkelheit und Licht. Kannst du das vor deinem inneren Auge sehen? Dann ist die Helligkeit plötzlich da. Sie blendet deine Augen. Du siehst, wie sich überall Wasser sammelt. Es glitzert und funkelt in diesem Licht. Da teilt sich etwas am Horizont. Oben gibt es plötzlich einen Himmel und unten eine Erde. Die ist noch voll Wasser, das langsam zusammenläuft und trockenes Land freigibt. Gräser, Büsche, Bäume und Blumen sprießen wie im Zeitraffer hoch. Plötzlich spürst du Wärme auf deinem Gesicht. Die Sonne strahlt dich direkt an. Du hebst dein Gesicht der Wärme entgegen. Dann geht dein Blick wieder nach unten und du entdeckst im Wasser ein Gewimmel an Meerestieren. Gleichzeitig hörst du die Vögel über dir rufen und singen. Die Vielfalt überwältigt dich fast. Und als wäre das noch nicht genug, hüpfen, kriechen, schreiten, stolzieren plötzlich überall um dich herum die verschiedensten Tiere. Alles um dich ist voll Farben, Formen, Geräusche ... Du stehst staunend da – und wirst dir bewusst, dass du selbst ein Teil dieser wunderbaren Schöpfung Gottes bist!“

